

Was wünschen sich Rösrather Bürger für ihre Stadt?

Stellungnahme des Vereins „Lebenswertes Sülztal“ zu: „Das war 2015 für die Stadt Rösrath“ - ein Rück- und ein Ausblick mit Bürgermeister Marcus Mombauer – Kölner Stadt-Anzeiger vom 29.12.2015

Im Interview mit Bürgermeister Mombauer "Das war 2015 für die Stadt Rösrath" werden u.a. Aspekte geleisteter bzw. begonnener Infrastrukturmaßnahmen, sonstiger baulicher Maßnahmen und sozialer Erfordernisse in der Stadt angesprochen. In Sachen Wohnen und Gewerbe sagt Herr Mombauer z.B.: "Was mich umtreibt, ist auch der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum."

Angesprochen auf das Feuerwehrhaus in Forsbach sagt der Bürgermeister: "... Für die Stadtverwaltung ist jetzt klar, wie das Äußere und Innere der Feuerwache aussehen sollen. Das ist aber noch im zuständigen Ausschuss zu besprechen. Wegen der Nähe zur Christuskirche, zum Ehrenmal, zu Nachbarhäusern und zur Bensberger Straße ist es unerlässlich, dass sich das Gebäude ins Ortsbild einfügt...."

Der Verein "Lebenswertes Sülztal" begrüßt die notwendigen Entwicklungen und Infrastrukturmaßnahmen und weiß von den neuen Zwängen; insbesondere müssen Flüchtlinge angemessen bei uns aufgenommen werden, Schulen und Straßen saniert und (Rad-) Wege gebaut werden. Der Verein bedauert allerdings, dass aus dem Rückblick schlussfolgernd zu wenig klar wird, wo schwerpunktmäßig die mittel- und langfristigen Ziele für unsere Stadt liegen und wo, von wem und wie sie formuliert werden sollten.

Selbst das Integrierte Handlungskonzept, das den Handlungskorridor für die nächsten Jahre im Geltungsbereich der erweiterten Rösrather Ortsmitte bis zum Schulzentrum aufzeigen soll, war letztlich wohl der Schulsanierung bzw. dem zeitlich drängenden Zwang zur Aufnahme in Programme der Städtebauförderung geschuldet und wurde mit seinem ersten Entwurf leider recht kurzfristig in die Öffentlichkeit gebracht.

Das Hin und Her zwischen Politik/Verwaltung und den Rösrath-Forsbacher Bürgern um das geplante Feuerwehrhaus hat gezeigt, dass eine frühe, engagierte Einbindung der Bürger um was, wo und wie an öffentlichen Stellen gebaut werden soll, in der Zukunft ratsam ist. Es ist gut, dass erkannt wurde: "Es ist unerlässlich, dass sich das Gebäude ins Ortsbild einfügt", aber ist jetzt auch *für die Bürger* "klar, wie das Äußere und Innere der Feuerwache aussehen sollen?"

Die teils überbordende, investorenfreundliche Bautätigkeit (BPlan Auf dem Rosenberg resp. Hauptstr. 318) hatte den Verein "Lebenswertes Sülztal" im Rahmen von "Rösrath gemeinsam gestalten" mit auf den Plan gerufen, um Mitarbeit und Ideen bei Fragen der Stadtentwicklung anzubieten. Dabei wurden Rufe laut nach "Erhalt des baulich-kulturellen Erbes", nach "Bauen mit Augenmaß" und nach "Bürgerbeteiligung". Einen ersten konkreten Schritt hatte die Arbeitsgruppe "Stadtentwicklung" von "Rösrath gemeinsam gestalten" gemacht, indem sie den Antrag auf einen Erhaltungsbereich Volberg formulierte, um diesen vor ortsbildstörender Bautätigkeit zu schützen. Voraussetzung für eine fruchtbare Diskussion in diesem Prozess ist ein engagierter und offener Austausch beider Seiten. Einerseits müssen Bürger lernen, bestehende Informationsangebote auf Seiten von Politik und Verwaltung frühzeitig aufzugreifen und zu nutzen; Politik und Verwaltung sollten andererseits lernen, Informationsangebote öffentlichkeitswirksamer, praktikabler und aktueller zu gestalten. Ganz wichtig erscheint der aufrichtige Wille zur Kooperation, d.h. Bürgerbeteiligung darf nicht als lästige Pflicht empfunden werden und in Alibiveranstaltungen münden.

Im Rahmen von "Rösrath Gemeinsam Gestalten" wurden auch Planungsinstrumente wie "Leitbild" und "Flächennutzungsplan" gefordert. Mag sein, dass ein Leitbild mitunter eine schwere Geburt werden wird, so lohnt sich der Aufwand in der Regel dennoch, da möglicherweise erst hierbei allen Beteiligten langfristige Ziele klar und diese dann auch formuliert werden.

Wer bekannte Rösrather Persönlichkeiten befragt, erfährt aus erfahrener Mund was unsere Stadt beliebt macht, was sie auszeichnet, und wo man sich gerne aufhält und was man evtl. ändern sollte. Auch daraus ließen sich Ziele ableiten.

Das Stadtmagazin "RösrathErleben" hat in den vergangenen Jahren nahezu 30 "Menschen in Rösrath" vorgestellt und diesen am Ende der Vorstellung 3 Fragen gestellt.

1. Was mögen Sie besonders an der Stadt Rösrath? 2. Was würden Sie gerne in Rösrath ändern? 3. Verraten Sie uns Ihren Lieblingsplatz in Rösrath?

Die Ergebnisse sind beeindruckend ob ihrer Vergleichbarkeit:

Zu 1. betonen fast alle die ländliche bzw. noch dörfliche Struktur, das Grüne, die Wälder, die Natur
zu 2. Barrierefreiheit, Bahnhof, mehr Bürgernähe, Belebung bzw. Verschönerung des Ortszentrums Rösrath, weniger Fluglärm, ländlichen Charakter erhalten, Bautätigkeit vermindern, Ortsbild gestalten
zu 3. sehr große Übereinstimmungen:

Spazierwege an der Sülz und Sülzauen, Wahner Heide, Königsforst und Waldwege, häusliche Terasse mit Blick in die Natur, Freibad, Lüderich und Höhenlagen ...

Die Menschen in Rösrath schätzen also vornehmlich die Natur und den teilweise noch dörflichen Charakter. Hinsichtlich der Bautätigkeiten hatte schon 2005 Norbert Tillenkamp (ehemal. Leiter der Freiwilligen Feuerwehr) dazu folgendes geäußert:

"Den Bautätigkeiten sollte ein wenig Einhalt geboten werden. Rösrath verliert mit den zahlreichen neuen Wohn- und Gewerbegebieten den ursprünglichen Charakter. Nur mit Neubauten, die vielerorts schon wieder leer stehen, ist kein städtisches Gepräge zu schaffen. Im Gegenteil: Art und Gestaltung zahlreicher Neubauten dienen nicht der Erhaltung des Ortsbildes."

Fazit:

Wie in jeder vergleichbaren Kommune gibt es auch in Rösrath in den kommenden Jahren viel zu tun, vieles mag zwingend erforderlich sein und mit manchen neuen Aufgaben konnte niemand rechnen. Bei den übrigen Aufgaben muss meist abgewogen werden, inwiefern diese dem Nutzen der Allgemeinheit dienen und damit letztlich auch der Attraktivität der Stadt. Was attraktiv ist wird von vielen Faktoren beeinflusst und muss sich auf zahlreiche Bereiche beziehen, von attraktiver Infrastruktur, Kultur, Natur, Naherholung ... bis hin zur (Wohn-) Bebauung, die den demografischen Wandel berücksichtigt. Was attraktiv ist wird vor allem aber von den Wünschen und Bedürfnissen ihrer Bürger bestimmt. Eine Stadt, die sich beispielsweise durch unausgewogene Bebauung – u.a. weil langfristige Leitlinien fehlen - ihres Gesichts und ihres Charmes (baulich-kulturelles Erbe) beraubt, nimmt sich auf Dauer die Grundlage für ihre Beliebtheit. Der Bereich Volberg ist das Beispiel eines attraktiven Ortsteilbereichs, um dessen Erhalt sich der Verein mit „Rösrath gemeinsam gestalten“ bemüht hat. Der Verein begrüßt daher, dass die Stadt unsere Anregung positiv aufgegriffen hat. Allerdings scheint ein gesamtstädtischer Weitblick in Form eines Leitbildes ratsam, um sich selbst und allen Bürgern bei der Stadtentwicklungsplanung einen Rahmen zu geben. An dem Prozess der Leitbildentwicklung müssen die Bürger unbedingt angemessen beteiligt werden.

Dr. Heiner Mersmann
Verein „Lebenswertes Sülzta“
für den Vorstand

